

## Gott will verherrlicht werden

---

Was tut man eigentlich an Weihnachten? Wie sieht ein richtig gestalteter Weihnachtsgottesdienst aus?

Wenn man sich diese Frage stellt, kommt man schnell auf die Antwort: Es darf ein feierlicher Gottesdienst sein. Und was meint man damit?

- Die Leute kommen oft etwas schöner angezogen
- Man singt etwas mehr Lieder
- Man verzichtet eher auf Spezialelemente im Gottesdienst
- Die Botschaft konzentriert sich auf Weihnachten

→ All das sind Dinge, welche letztendlich auf Anbetung rauslaufen. Es ist ein Gottesdienst, wo man Gott noch etwas mehr anbetet – falls man das so sagen kann.

Man ruft sich ins Bewusstsein, was Gott an Weihnachten für die Menschheit getan hat und betet ihn dafür an.

### **Anbetung – das grosse Ziel**

Das führt zu einer zweiten Frage: Wieso läuft eigentlich immer alles auf Anbetung raus?

Ob das nun an Weihnachten ist oder an Ostern oder an einem anderen christlichen Feiertag: Diese Komponente, Gott anzubeten, ist immer sehr zentral. Warum läuft es, wenn wir über Gottes Wirken an der Menschheit nachdenken, immer auf Anbetung raus?

Die ganz einfache Antwort ist: Er will angebetet werden. Ihm gebührt die Ehre!

- Im Himmel ist ein andauernder Lobpreis. Die himmlischen Heerscharen preisen und ehren Gott.
- Ja die ganze Schöpfung preist Gott.
- Und auch die Menschen sollen in diesen Lobpreis einstimmen.

Martin hat uns ja bereits diesen Vers aus Psalm 117 vorgelesen:

*Ps 117,1: Lobt den HERRN, all ihr Völker, preist ihn, all ihr Nationen! Denn überwältigend ist seine Gnade, die er uns erweist, und die Treue des HERRN bleibt ewig bestehen. Halleluja!*

Die Bibel steckt voller solcher Aufrufe, Gott anzubeten.

Anzubeten, ...

- ...weil er Gott ist! Wer er ist. Wie er ist.
- ...für das was er tut! Was er uns schenkt.

Und wenn wir die Heilsgeschichte mal aus diesem Winkel betrachten, dann sehen wir, dass sich dieses Thema der Anbetung auch dort durchzieht:

### Der Mensch will nicht und geht verloren

Der Mensch wurde geschaffen, um Gott zu ehren! Aber er wollte nicht. Er verweigerte Gott die Ehre.

*Röm 1,21a: denn trotz allem, was sie über Gott wussten, erwiesen sie ihm nicht die Ehre, die ihm zukommt, und blieben ihm den Dank schuldig.*

Als Geschöpf Gottes wurde der Mensch dazu geschaffen, Gott in Wort und Tat zu verehren. Nicht einfach als Marionette, sondern aus freien Stücken.

Die Menschen entschieden sich jedoch dazu, Gott diese Ehre, die ihm zusteht, zu verweigern.

Die Folge davon hat Paulus in den ersten Kapiteln des Römerbriefes ausgeführt: Der Mensch wird sich selbst überlassen. Er wird aus der Gemeinschaft mit Gott gestossen.

→ Er verliert die Möglichkeit, Gott ehren zu können.

Weil der Mensch Gott die Ehrerbietung verweigert, kommt es zur Trennung. Es führte zu dieser Misere der Menschheit, dass sie getrennt von Gott leben, getrennt vom Leben, dass sie Tod und Verderben erleben müssen.

Bei Gott wäre Leben, Liebe, Frieden, Freude... Aber sie entschieden sich, Gott nicht zu verehren und verloren entsprechend den Zugang - nicht nur zu Gott - sondern zu all dem, was er schenkt.

Noch nicht endgültig... der Mensch lebt weiter. Sie erlebten weiter, was Liebe, Freude, Frieden ist. Aber es ist nur noch ein Abklatsch davon, was Gott sich für den Menschen gedacht hatte. Oder andersherum gesagt: Es kam ein Vorgeschmack davon ins Leben der Menschen hinein, was es bedeutet fern von Gott zu sein: Sünde, Verderben, Trauer, Schrecken, Tod.

Und selbst wenn der Mensch wollte: Nun kann er Gott nicht mehr die Ehre geben. Der Mensch hatte sich entschieden, Gott den Rück zu zukehren. Ein Prozess, den der Mensch nicht rückgängig machen kann, selbst wenn er wollte. Er ist nun dazu verdammt, Gott nicht die Ehre geben zu können!

→ Die Folge davon wird sein: Die endgültige Trennung von Gott. Das ist die unvermeidliche Konsequenz!

### Gott schafft die Möglichkeit zur Umkehr

Nun wollte Gott den Menschen aber nicht einfach wieder vernichten, den er geschaffen hatte. Er hatte einen anderen Plan im Kopf: Er wollte der Menschheit eine Möglichkeit eröffnen, zurück in diese ursprüngliche Beziehung zu kommen. Ein Plan, der für die Menschen über Jahrtausende konkreter wurde

und in der Geburt Jesus, die wir heute feiern, endlich sichtbar wurde. Gott, der sich selbst der Menschheit hingibt. Gott, der sich selbst aufopfert, damit der Mensch eine zweite Chance erhält.

Im Römerbrief hat uns Paulus dieses Erlösungswerk ausführlich aufgezeigt. Lasst uns heute Morgen doch nochmals in Erinnerung rufen, was wir im Römerbrief zusammen entdeckt haben:

1. Gott rechtfertigt uns in Jesus!
  2. Er schenkt uns Frieden mit sich selbst!
    - Gemeinschaft mit Gott
    - Wir stehen in der Gnade Gottes
    - Wir bekommen diese Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe
  3. Er schenkt uns Freiheit von der Sünde!
  4. Er befreit uns vom Gesetz (was uns verurteilt)
  5. Er befreit uns von unserer alten Natur!
  6. Er schenkt uns Gotteskindschaft!
  7. Gott will das Beste für dich /  
Gott ist für dich!
- Wer es nicht erlebt hat, der kann vielleicht erahnen, was das für ein Leben bedeutet.
- Wer dies erlebt hat, der weiss, dass dies ein Leben um 180° dreht. Da kommt eine ganz andere Lebensqualität rein. Eine ganz neue Freiheit, eine Freude, ein Friede, den man zuvor nicht kannte.

### Das grosse Ziel: Anbetung

Diese Freiheit ist aber nicht einfach eine individuelle Freiheit, damit der Mensch nun tun und lassen kann, was er kann.

→ Vielleicht mögt ihr euch erinnern, als es um Freiheit von der Sünde ging, da habe ich betont: Wir sind nicht einfach frei von der Sünde. Sondern wir wurden in erster Linie befreit für Jesus. Es gibt keine reine Freiheit von der Sünde. Als Christ wurden wir befreit für Jesus, und dazu musste er uns von der Sünde befreien. Ohne Freiheit für Christus, gibt es auch keine Freiheit von der Sünde.

Es geht darum, dass Gott den Menschen befreit. Er befreit ihn dazu, wieder in seiner ursprünglichen Bestimmung zu leben: Aus der Gegenwart Gottes zur Ehre Gottes.

Paulus bringt das in diesem Vers zum Ausdruck, mit dem wir nach den Herbstferien wieder in die Römerserie eingestiegen sind:

*Röm 12,1: Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie groß Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat.*

Das ist Gottes Wunsch für unser Leben: Gottesdienst. Unser ganzes Leben soll ein Gottesdienst sein.

Gott will den Menschen wieder dazu befähigen, ihn anzubeten.

Gott stellt diese Beziehung wieder her, damit wir befähigt werden, in der ursprünglich gedachten Bestimmung zu leben: Ihn zu verherrlichen mit unserem Leben.

## **Wie geht Anbetung?**

Nun hat die Menschheit das aber verlernt. Wie geht das eigentlich, Gottesdienst? Wie geht Gott verherrlichen? Von Natur aus wissen wir ja nur, wie Nicht-Verherrlichung geht. Aber wie funktioniert das, Gott zu ehren? Reicht es, dazu einfach ein paar Anbetungslieder zu singen am Sonntagmorgen?

Ich denke, die verschiedenen Vertiefungen des Römerbriefes seit den Herbstferien haben uns klar gemacht: Nein, da gehört viel mehr dazu.

Zur Anbetung gehört:

- 12,1-2: Ich gebe Gott mein ganzes Leben hin. Was das in verschiedenen Lebensbereichen bedeutet, führt Paulus im Folgenden aus.
- 12,3-8: Dass ich meine Gaben und Fähigkeiten in den Dienst Gottes stelle.
  - Ich diene mit meiner Gabe meinem Nächsten.
  - Das ehrt Gott. Das ist Anbetung.
- 12,9-21: Danach kamen diese 26 Ermahnungen: Wie gehen wir miteinander um?
  - Nächstenliebe! Feindesliebe!
  - Das ehrt Gott. Das ist Anbetung.
- 13: Wir beten Gott an, indem wir Autoritäten, die Gott eingesetzt hat, respektieren und uns ihnen unterordnen.
  - Unterordnung unter die Staatsgewalt.
  - Das ehrt Gott. Das ist Anbetung.
- 14: Und letzten Sonntag haben wir die Aufforderung gehört, einander als Kinder Gottes anzunehmen. Nicht verachtend und verurteilend miteinander umzugehen. Rücksicht aufeinander zu nehmen.
  - Die Einheit suchen, nicht die Trennung.
  - Das ehrt Gott. Das ist Anbetung.

Verehrung Gottes, in anzubeten, betrifft uns als komplettes menschliches Wesen. Unser ganzes Leben soll diese Ehrerbietung Gottes zum Ausdruck bringen.

Um dieses Ziel, die Anbetung Gottes, geht es im folgenden Abschnitt des Römerbriefes

## **Verherrlicht Gott einmütig!**

### *Römer 15,4-6 lesen*

Ich habe etwas gebraucht, um die Gedankengänge von Paulus hier zu verstehen. Denn nun nimmt er als erstes Bezug auf die Schriften, also das Alte Testament. Er macht den Christen bewusst: Alles, was die Schrift sagt, wurde für uns gesagt!

- Wir sollen daraus lernen
- Wir sollen ermahnt, ermutigt und getröstet werden
- damit wir durchhalten, bis sich unsere Hoffnung erfüllt.

Im Kontext der vorhergehenden Verse kling für mich hier an: Diese Einheit unter Christen zu suchen ist herausfordernd. Dass sich diese Christen, die so unterschiedlich sind, nicht gegenseitig aufs Dach geben, sondern einander annehmen -> das hat für den Einzelnen viel mit Ausharren zu tun. Es hat viel mit Hoffnung zu tun. Hoffnung auf das, was Gott wirkt.

Wer das Alte Testament studiert (heute haben wir auch das Neue und entdecken dort dasselbe), der erkennt, wie Gott es ist, der ans Ziel führt. Er ist der Gott des Ausharens und der Ermunterung. Wir brauchen dieses stetige auf ihn schauen und ermutigt werden durch sein Wort, um dranzubleiben.

→ All die Kraft zum Ausharren kommt von Gott. Er ist es, der uns hilft, einmütig voranzugehen.

Darum formuliert Paulus Vers 5 als Gebet.

*5 Der Gott des Ausharens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäß.*

Er, Paulus kann es nicht machen. Wir Christen, wir können es nicht machen – auch wenn wir uns noch so anstrengen. Wir müssen es von Gott her erwarten und uns schenken lassen.

Und warum? → Das grosse Ziel ist die gemeinsame Anbetung:

*6 damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.*

Gott möchte, dass wir ihn einmütig preisen! Das grosse Ziel ist die Anbetung! Darum sollen wir die Einmütigkeit suchen. Darum sollen wir einander annehmen.

Das heisst: Wenn wir nicht einmütig vor Gott stehen können, macht das etwas von unserer Anbetung kaputt.

### Anbetung: Judenchristen + Heidenchristen gemeinsam

Und nun folgt eine Erläuterung von Paulus, die für die Situation damals wichtig war. Wir erinnern uns: Die Probleme der Römer rührten vermutlich von der Unterschiedlichen Handhabung gewisser Dinge durch Judenchristen und Heidenchristen. Das führte zu Unmut und gegenseitiger Verachtung und Verurteilung.

Hier spricht Paulus nun mit folgenden Worten hinein:

*Römer 15,7-12 lesen*

*7 Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch[uns] aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit!*

- Weil die gemeinsame Anbetung Gottes Wunsch ist.
- Und weil Gott uns Ausharren und Ermunterung schenkt

→ Darum sollen wir einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat.

Wie Christus angenommen hat, was er uns alles geschenkt hat, obwohl wir Gott mit Füßen getreten haben, das haben wir vorher in dieser Liste gesehen.

Genauso sollen wir nun auch einander annehmen.

- Wir sollen den anderen (zuerst) lieben
- Wir sollen dem anderen vergeben
- Wir sollen den ersten Schritt tun

In unserem Text führt Paulus nun aus: Jesus ist für Juden und die anderen Völker gleichermassen gekommen!

1. Jesus wurde als Jude geboren. Er kam zum Volk der Juden. Gemäss der Verheissung. Er kam ins Volk Gottes hinein und bestätigte damit Gottes Wahrhaftigkeit. Denn es erfüllte sich alles genau so, wie Gott es prophezeit hatte.  
→ Jesus Christus kam und lebte als Jude. Das kann und muss nicht wegdiskutiert werden! Das Heil kommt aus dem jüdischen Volk.

2. Und was war das Ziel? *Vers 9: damit die Nationen aber Gott verherrlichen um der Barmherzigkeit willen*

Diese Offenbarung Gottes in Jesus Christus, ist etwas, was selbst die Heidenvölker in die Verehrung Gottes führen wird. Durch die Erfüllung der Messiasverheissungen, kam das Heil zu den Juden und auch die Heiden werden Gott dafür preisen – weil sie daran Anteil haben!

Und Paulus zitiert in den Versen 9-12 vier Bibelstellen aus dem Alten Testament, wo Gott prophezeit hatte, dass die Nationen, die Heiden Gott ebenfalls preisen werden.

Er führt damit den Judenchristen nach jüdischer Art vor Augen: Die Heidenchristen gehören dazu! Darum diese Schriftzitate aus den allen drei Abschnitten des Alten Testamentes

- Vers 10: dem Gesetz (5. Mose 32,43)
- Vers 12: die Propheten (Jesaja 11,10)
- Vers 9+11: die Schriften (Psalm 18,50; 117,1)

Also das gesamten Alten Testaments stellt Gottes Absicht dar, die Nichtjuden zusammen mit seinem Volk Israel in die Anbetung zu führen.

Israel hatte durchaus eine Vorrangstellung. Durch Israel soll der Segen Gottes, das Heil, zu allen Völkern kommen. Und auch hier wieder das ganz klare Ziel:

*9 damit die Nationen aber Gott verherrlichen um der Barmherzigkeit willen.*

Gottes Anliegen ist, dass die Menschen ihn verherrlichen – gemeinsam verherrlichen!

In Rom muss Paulus dazu auffordern, dass Judenchristen und Heidenchristen sich nicht in die Haare geraten, sondern den einmütigen Umgang miteinander finden.

### Anbetung: Auch heute gemeinsam

Wozu würde Paulus uns heute herausfordern? Diese Herausforderungen zwischen Judenchristen und Heidenchristen sind nicht einfach vom Tisch heute – aber in unserem Setting hier in der Schweiz, besonders im Rheintal, ist das nicht wirklich ein aktuelles Thema.

Aber auch heute geht es Gott darum, dass wir Christen ihn verherrlichen. Auch heute möchte er, dass Christen dies gemeinsam tun.

Wo stehen wir in der Gefahr, dass diese Einheit nicht gegeben ist?

1. Zum Beispiel heute Morgen: So viele Christen kommen mit anderen Christen nicht aus. Auf persönlicher Ebene. So schnell, lassen wir das einfach so im Raum stehen (*Der andere ist halt ein*

*Idiot*). Wo kommst du mit einzelnen Brüdern und Schwestern nicht klar? Wo trifft dich diese Aufforderung aus Vers 7 ganz persönlich? *Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch[uns] aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit!*

Welchem Bruder, welcher Schwester gegenüber, möchte Gott, dass du deine Haltung verändern lässt?

2. Wir können den Fokus aber auch auf grössere Zusammenhänge legen: Inwiefern ist diese gemeinsame Anbetung mit Geschwistern aus anderen Denominationen möglich oder eben nicht? Gerade Freikirchen definierten sich aus ihrer Geschichte stark über Abgrenzung. Das war meiner Meinung nach nicht immer falsch. Aber es hat die herausfordernde Konsequenz, dass wir uns manchmal nicht mehr bewusst sind, dass es da noch viele Glaubensgeschwister gibt... und dass sich Gott auch da einmütige Verherrlichung wünscht.

*... damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht. Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit!*  
*Römer 15,6-7*

→ Weihnachten steht für den Beginn dieser Aufnahme von Christus.

→ Weihnachten steht für Verherrlichung Gottes.

Also steht heute Morgen diese Frage im Raum: Wie steht es um unsere Einmütigkeit?

Welche Schritte braucht es bei dir, dass du Gott einmütig mit deinen Glaubensgeschwistern verherrlichen kannst?

- Vergebung?
- Annahme? Empathie?
- Ausgesprochene Versöhnung?

Wir werden nun in eine gemeinsame Zeit der Anbetung gehen – im Bewusstsein, dass Anbetung und Verherrlichung Gottes viel mehr ist, als nur gesungene Worte – dass sie unser ganzes Leben umfasst. Aber heute Morgen bringen wir es eben auch gemeinsam im Worten und Liedern zum Ausdruck.

Und wenn Gott dir aufzeigt, wo er deine Haltung, deinen Umgang mit Glaubensgeschwistern verändern möchte -> lass dich darauf ein, denn das ist Verherrlichung Gottes.